

# China-Notizen

NF 410

1. Juni 2009

um Führungsstil. Kommunikation ist stets ein Prozeß, nicht ein Ferientermin.

Andererseits unterstreicht die Präsidentin, ihre Widersacher seien zugleich auch gegen anstehende Reformen an der Uni HH, als deren Urheberin sie sich sieht. Von ihrem Selbstverständnis abgesehen, wer ihre Widersacher in den diversen Fakultäten der Uni kennt, der weiß auch, daß es sich um besonders tatkräftige Vertreter ihrer Fächer handelt. Nicht jedes autoritär verkündete präsidiale Reformbestreben paßt ohne weiteres mit dem Status und den Interessen dieser Fächer zusammen. Da wären – per Kommunikation! – ausgleichende Gespräche vonnöten.

Noch ist nämlich auch das Selbstbewußtsein großer Teile der Professorenschaft ungebrochen, aufgrund ihres gewachsenen Status, der ihnen eine hohe Verantwortung abverlangt. Hierin liegt aber auch ein Problem – und das hängt damit zusammen, wer den Protestbrief gegen die Präsidentin unterschreiben kann. Das können praktisch nur C4-Professoren alter Ordnung. Seit Einführung der Besoldungsordnung W und damit verbundener gesetzlicher Regelungen sind alle jüngeren Professoren durch Dienstverträge, Zielvereinbarungen und ähnliches auf das Wohlwollen der Präsidentin angewiesen, und das betrifft sogar das Gehalt. Da haben manche junge Familienväter und alleinerziehende Mütter, die sich eine Professur erarbeitet haben, einiges zu bedenken. Angesichts der seit Jahrzehnten mangelhaften "Fürsorge" für den wissenschaftlichen Nachwuchs, der seinen Lebensunterhalt oft mit Zeitverträgen auf drittmittelfinanzierten Halbzeitstellen bestreiten muß, ist eine Professur dann die erste einigermaßen lukrative Stellung.

Hinzukommt, daß die Vorgaben der Hochschulpolitiker mit ihren betriebswirtschaftlichen Phantastereien die neue Hierarchisierung der Uni, ohne wirkungsvolle Mitsprachegremien, fördern – als sei eine der Forschung, der Lehre, der Bildung auf vielen Fachgebieten gewidmete Institution eine GmbH & Co. KG mit einem patriarchalischen Eigner als Chef, bei der Produktion von Autobatterien als Mittelständler gleichzeitig Weltmarktführer. Sogar der würde für ein gutes Betriebsklima sorgen.

Das "A.-K." kam übrigens in der Univerwaltung auf. Es erinnert an die Diskussionen um die Kernkraftwerke ("AK Krümmel") und die damit verbundene Problematik: billige Energie, mit einem hohen Gefahrenpotential. Die Verwaltungsangehörigen lernten die Anmaßungen der neuen Präsidentin besonders früh kennen. Sie können den Mund am wenigstens aufmachen – außer zu den präsidial erwünschten "Ja".



... und warum sie nicht wirken können

Noch ist im Grunde an der Uni HH nichts geschehen, das öffentliche Wahrnehmungen erforderte, doch wenn schon der Beginn einer Unterschriftensammlung zu Stellungnahmen herausfordert, dann ist es um die Dienstführung einer Unipräsidentin schlecht bestellt.

Unipräsidentin A.-K. – in der Uni würde niemand sie "Raketen-Moni" nennen, wie das die Boulevard-Medien gerne tun, denn das klänge repekt- und liebevoll zugleich – hat sich erkennbar zwei Vorgehensweisen überlegt, mit denen sie ihren Widersachern begegnen will.

Einerseits beklagt sie, diese hätten nicht das Gespräch gesucht. Sie verkündet sogar, in den nächsten Semesterferien auf ihren Erholungsurlaub verzichten zu wollen, um für solche Gespräche bereitzustehen. – Beides ist lächerlich. Aus Fakultätsratsprotokollen der letzten zwei Jahre geht deutlich hervor, wie oft diese Gremien gegenüber der Präsidentin Gesprächs-, manchmal sogar nur Auskunftsbedarf angemahnt hatten. Und das Angebot von Feriengesprächen macht vollends deutlich, daß die Präsidentin nicht versteht, worum es geht, nämlich